

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Geheimrat Dr. Friedrich Neubauer 80 Jahre alt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Geheimrat Dr. Friedrich Neubauer 80 Jahr alt

Friedrich Neubauer ist geboren am 26. Februar 1861 in Erfurt als Sohn des dortigen Direktors der höheren Bürgerschule. Er besuchte, nachdem er den ersten Unterricht von seinen Eltern empfangen und ein Jahr lang Unterricht in der Vorschule der Realschule genossen hatte, das Gymnasium seiner Vaterstadt von 1869 bis 1878. Von Ostern 1878 bis 1882 studierte er in Halle klassische Philologie und Geschichte und war Mitglied der wissenschaftlichen Verbindung „Saronia“. Am 1. April 1882 promovierte er mit der Abhandlung „*Atheniensium rei publicae quaedam Romanorum temporibus fuerit condicio*“, bestand am 6. Januar 1883 die Prüfung pro facultate docendi und trat Ostern 1883 als *candidatus probandus* an der Latina ein, an der er fast zwanzig Jahre, nur unterbrochen durch längere Studienreisen im Jahre 1885 nach Rom und später nach Italien und Südfrankreich, im größten Segen gewirkt hat. Als Probekandidat nahm er zugleich an den Übungen des *Seminarium praeceptorum* teil, wurde sofort Klassenleiter der Quinta und gab Unterricht in Geschichte und Geographie in II b. Ostern 1884 wurde er endgültig als wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Latina angestellt. Er nahm zugleich die Stelle eines Inspektionslehrers an der Pensionsanstalt ein. Ostern 1885 wurde er letzter ordentlicher Lehrer. Nach seiner Rückkehr aus Rom 1886 übernahm er den Unterricht in Latein, Griechisch, Geschichte und Geographie in I b und hat, solange er der Latina angehörte, in Prima unterrichtet: er war als achter ordentlicher Lehrer ein *Primalehrer*. 1888 hielt er seine erste Reiseprüfung; das lateinische Thema „*Quibus maxime artibus Graeci Romanis, Romani Graecis praestiterint*“ zeigt, wie er bestrebt war, die Kunst, der er zugeschworen war, als Unterrichtsprinzip zu verwenden. Seit 1892 war er Erzieher am Pädagogium. Michaelis 1895 wurde er Inspektor adjunctus der Pensionsanstalt und übernahm bei der Zuruhesetzung des Professors Alexander Weiske die Verwaltung der Hauptbibliothek, wobei er seiner besonderen Fürsorge sich die Katalogisierung der Schulprogramme nach Ort und Inhalt angelegen sein ließ. Im Jahre 1894 schrieb er für das Programm der Latina die wissenschaftliche Beilage „*Volkswirtschaftliches im Geschichtsunterricht*“. Daraus geht als weiteres Prinzip, das er im Unterricht verfolgte, das Bestreben hervor, den Geschichtsunterricht zu vertiefen und zu beleben. Er wollte die Schüler in weiterem Umfange in das Verständnis unseres staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens einweisen, ohne damit etwa ein neues staatsbürgerliches Fach in den Unterricht einführen zu wollen. Ostern 1903 entführte ihn ein Ruf nach Landsberg a. d. Warthe als Direktor des dortigen Gymnasiums. Das Programm der Latina vom Jahre 1903 widmet dem scheidenden Lehrer und Erzieher ehrende Worte der Anerkennung: „Während seiner fast zwanzigjährigen Tätigkeit an unserer Schule hat er gelehrt, getragen von wissenschaftlichem und pädagogischem Geiste, der stets klare Entschiedenheit mit herzlichem Wohlwollen zu vereinigen wußte. Sein Unterricht war ausgezeichnet durch die Vereinigung von Wissenschaftlichkeit, didaktischer Gestaltungsraft und Begeisterung für alles Große, Edle und Schöne. Besonders wirkte er befruchtend und anregend durch sein geschichtliches, aus der Praxis des Unterrichts hervorgegangenes Lehrbuch. Der Dank ist ihm sicher von seiten der Schüler und Zöglinge so mancher Schülergeneration, die er bis zur Reiseprüfung geführt hat, nicht minder die Hochachtung seiner Mitarbeiter und der Behörde.“

Nach mehrjähriger Tätigkeit in Landsberg übernahm Neubauer die Leitung des Lessing-Gymnasiums in Frankfurt a. M. und lebt jetzt als Geheimer Studienrat im Ruhestand in Kirchdittmold bei Kassel, wo er sich auch weiterhin wissenschaftlich in Zeitschriften usw. betätigt hat. Zur Zeit ist er mit der Abfassung seiner Lebensbeschreibung beschäftigt, die er seinen alten Schülern zu widmen beabsichtigt. Er will darin versuchen, seine innere Entwicklung aufzuzeigen, die Personen zu schildern, die auf ihn Einfluß gewonnen haben, und denen er viel verdanke, schließlich die Aufgaben darzulegen, die das Leben ihn gegenüber gestellt hat.

Wir alle aber, die wir das Glück gehabt haben, als Schüler zu seinen Füßen zu sitzen, oder aus seinen Geschichtsbüchern zu lernen, sind dem trefflichen Lehrer und gütigen Menschen zu unauslöschlichem Danke verpflichtet. Einen bescheidenen Teil dieses Dankes haben wir uns durch ein äußeres Zeichen abzustatten bemüht in Gestalt einer Ehrengabe aus freiwilligen Spenden ehemaliger Neubauer-Schüler

der Frandeschen Stiftungen, an der sich alle Jahrgänge ohne Unterschied gleich freudig beteiligt haben.

Wir sprechen unserem hochverehrten ehemaligen Lehrer auch an dieser Stelle zur Vollendung des 80. Lebensjahres unsere herzlichsten Glückwünsche aus: *ad multos annos!*

„Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz,
Und die viele zur Gerechtigkeit geführt haben,
Wie die Sterne immer und ewiglich!“

Oberpostrat a. D. Walther Rühme (1881—1890)

Unser Glückwunschs schreiben:

Halle (Saale), zum 26. Februar 1941.

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Durch Gottes Güte ist es Ihnen heute vergönnt, in befriedigender Rüstigkeit und in voller geistiger Frische Ihr 80. Lebensjahr zu vollenden. Wenn Sie an der oberen Grenze des biblischen Alters Rückschau halten auf die hinter Ihnen liegenden Jahrzehnte, können Sie mit Fug und Recht sagen, daß Ihr Leben köstlich gewesen ist, denn es war reich gesegnet an Arbeit und Erfolgen. Wie Sie die schwierige Arbeit des Jugendbildners gemeistert haben, dessen sind wir, Ihre alten Schüler, alle Zeugen. Sie haben es, wie selten einer, verstanden, uns in die Schönheiten und Feinheiten der alten Sprachen einzuführen, und wußten insbesondere auch den Geschichtsunterricht so zu gestalten, daß jede Stunde zu einem Erlebnis wurde. In lebendiger, packender Darstellung lenkten Sie unsere Blicke neben dem Geschichtlichen auch auf die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Zeitumstände jeder Periode hin. Für manchen von uns ist, wie wir bei den Treffen der „Alten Lateiner“ so manches Mal aus dem Munde der Kommilitonen hörten, gerade Ihr Geschichtsunterricht maßgebend gewesen für die Wahl seines Lebensberufes. Zahlreiche Generationen von Schülern haben Sie hier in den Frandeschen Stiftungen und später in Landsberg und Frankfurt mit dem geistigen Rüstzeug für das Leben ausgestattet. Darüber hinaus waren Sie Ihren Schülern auch menschlich verbunden und haben manchen auf Gebieten gefördert, die der Lehrplan nicht vorsah. Das alles lebt in den dankbaren Herzen Ihrer Schüler und im gegenseitigen Gedankenaustausch unauslöschlich fort.

Als bekannt wurde, daß Sie, hochverehrter Herr Geheimrat, Ihre Lebensbeschreibung abfassen und Ihren alten Schülern widmen wollten, da fand der Gedanke, Ihnen aus Anlaß Ihres 80. Geburtstages einen kleinen Teil unserer Dankesschuld in Gestalt eines bescheidenen Beitrags zu den Druckkosten dieses Werkes abzustatten, in den Herzen Ihrer alten Schüler begeisterten Widerhall. Aus freiwilligen Spenden ist bisher ein Betrag von über 800 RM. zusammengekommen. Aus dem anliegenden Verzeichnis der Spender wollen Sie freundlichst ersehen, daß fast alle Jahrgänge von den siebziger Jahren an bis in den Weltkrieg hinein vertreten sind ohne Rücksicht darauf, ob der einzelne je zu Ihren Füßen gesessen, oder auf Grund Ihrer trefflichen Bücher Geschichte gelernt, oder nur aus den Erzählungen der Kommilitonen von Ihnen erfahren hat, gewiß ein schönes Zeugnis der Verbundenheit der „Alten Lateiner“ unter sich und mit ihren alten Lehrern, wurzelt in dem Geiste der Frandeschen Stiftungen und unserer alma mater Latina. Mit manchem von den Spendern wird Sie noch eine freundliche Erinnerung verbinden und in Ihren heutigen Festtag hinein leuchten.

Namens und im Auftrage der Vereinigung ehemaliger Schüler der Latina und des Pädagogiums in Halle (Saale) habe ich die Ehre und die große Freude, Ihnen, hochverehrter Herr Geheimrat, bei Ihrem Eintritt in das neunte Jahrzehnt Ihres Lebens die allerherzlichsten Glückwünsche zu übermitteln, denen ich wohl meine persönlichen Wünsche anschließen darf, und Sie zu bitten, unsere aus treuen, dankbaren Herzen kommende Spende gütigst entgegenzunehmen. Möge Ihnen noch ein langer gesegneter Lebensabend in Gesundheit und Frische zur Freude der lieben Ihrigen und unser aller beschieden sein. *Quod Deus bene vertat!*

Haben Sie die Güte, mich wissen zu lassen, in welcher Form und wohin ich die Spende überweisen darf. Den Spendern werden wir den Dank mittels Rund-

schreibens übermitteln und bitten Sie, zu Ihrer Entlastung von Schreibwerk sich dieserhalb nicht zu bemühen, soweit nicht besondere persönliche Beziehungen in dem einen oder anderen Falle es erwünscht erscheinen lassen.

Mit dem Wunsche eines erhebenden und frohen Verlaufs Ihres hohen Festtages und mit herzlichen Grüßen bin ich in alter treuer Verbundenheit

Ihr dankbarer

(gez.) Walter Kühme

Geheimrat Dr. Friedrich Neubauer

hat in einem längeren Schreiben gedankt, aus dem auszugsweise folgendes mitgeteilt sei:

„Was war das für ein Brief, den ich von Ihnen erhalten habe! Er hat mich auf das tiefste ergriffen. Zunächst Ihre gütigen Worte über meinen Unterricht, die ich mit einiger Beschämung gelesen habe; denn trotz meines guten Willens weiß ich wohl, wie sehr ich hinter dem Ideal zurückgeblieben bin, und nur das glaube ich von mir sagen zu dürfen, daß ich von Liebe zu meinen Schülern erfüllt war und von dem herzlichen Verlangen, ihnen nach Kräften innerlich zu dienen, wobei denn freilich Fehlgriffe und Fehlschläge unausbleiblich waren.

Und nun die Mitteilung, daß alte Schüler und Freunde meines Lehrbuchs eine so große Summe zusammengebracht haben, um die Herausgabe meiner Lebenserinnerungen zu ermöglichen. Ich war erschüttert, als ich das las: soviel herzliche Liebe, die mir über Verdienst zuteil wird! Auf die alten Lateiner darf man sich verlassen! Ich bitte, da Sie die Absicht haben, den Spendern durch Rundschreiben zu danken, ihnen auszusprechen, wie tief mich dieser Beweis von Treue und Verbundenheit ergriffen hat. Ich kann nicht sagen, wie wundervoll es für mich ist, in meinem hohen Alter eine solche Erfahrung zu machen. . . . Jedenfalls ist mir ein Lebensabschluß beschieden, wie er nicht schöner gedacht werden kann. Und das danke ich dem Vorstande der „Alten Lateiner“ und der treuen und gütigen Gesinnung meiner alten Schüler.“

Diesem Danke unseres verehrten alten Lehrers schließen wir uns von Herzen an. Es ist uns eine besondere Freude, daß Ihre SpendeFreudigkeit es uns ermöglicht hat, einen kleinen Teil unserer Dankeschuld an unseren ehemaligen Lehrer abzutragen.

Der Vorstand

Dr. med. Seeligmüller 70 Jahre alt

(1889—1891)

Am 15. Februar vollendete der Facharzt für Nervenkrankheiten Dr. Seeligmüller das 70. Lebensjahr. Einer alten bekannten hallischen Familie entstammend, — der Vater, Geheimrat Seeligmüller, war außerordentlicher Professor der Universität Halle und leitete eine eigene Klinik — besuchte er die Latina und widmete sich in Freiburg, Halle, Marburg und Heidelberg dem Studium der Medizin. Nach kurzer Volontärzeit an der Medizinischen Poliklinik des Professor Müller in Marburg und der Chirurgischen Klinik des Professor Bramann in Halle promovierte er 1895 in Bonn zum Doktor der Medizin und bestand im Dezember 1896 das Staatsexamen ebendort. Im Oktober 1899 ließ er sich nach fast vierjähriger Assistentenzeit in Heidelberg in der Klinik des Professor Erb als Facharzt für Nervenkrankheiten in Halle nieder. Die schon in seiner Doktorarbeit zu erkennenden Auffassungen und Arbeitsmethoden, die Erkrankungen eines Teilgebietes aus der Gesamtkonstitution zu ergründen und zu behandeln, sind für seine ganze ärztliche Lebensarbeit maßgebend gewesen und haben dazu geführt, daß er den vom Vater ererbten Ruf des Namens Seeligmüller als Facharzt für Nervenkrankheiten nicht nur übernahm, sondern auch mehrte und weit über die Grenzen Halles hinaus bekannt machte. Auch wissenschaftlich hat er sich vielfach betätigt und hat durch grundlegende Gedanken die Neurologie um ein Beträchtliches erweitert. Im Welt-